

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 30

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

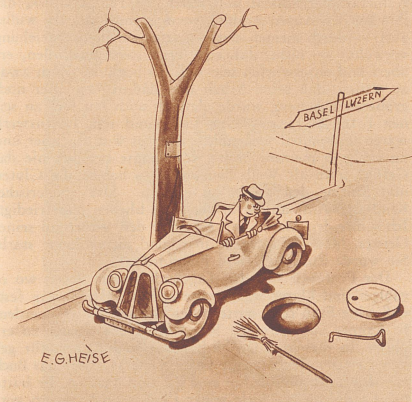
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite



E.G. HEISE

Genauere Auskunft.

«Hallo, da unten, ist das der Weg nach Luzern?»
 «Ja, fahren Sie ruhig gradaus weiter!»

«Denken Sie nur, Herr Kollege, ich habe gelesen, daß es Menschen gibt, die nachts nur drei Stunden Schlaf brauchen!»
 «So einen Menschen habe ich zu Hause», seufzt der Kollege, «er ist gestern fünf Monate alt geworden...»

Im Eifer. Heiratsvermittler: «...Reich ist sie für zwei, schön ist sie für zwei, hässlich ist sie für zwei...!»

Kandidat: «Wie alt?»
 Heiratsvermittler: «Auch für zwei!»

Schneider: «Sie haben jetzt viel Geld von Ihrem Onkel geerbt. Ich verstehe nicht, warum Sie mich nicht bezahlen.»

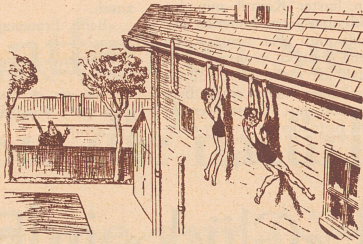
Schuldner: «Ich möchte meine einfache Lebensweise nicht gern verändern.»

X plant den Bau eines Hotels. «Wie wirst du das Hotel nennen?» fragt ihn ein Bekannter.

«Zu den fünf Jahreszeiten!»
 «Wieso fünf? Es gibt doch nur vier?»
 «Sol Und die tote Saison?»

«Nanu, Jim, spielst du nicht mehr Golf?»

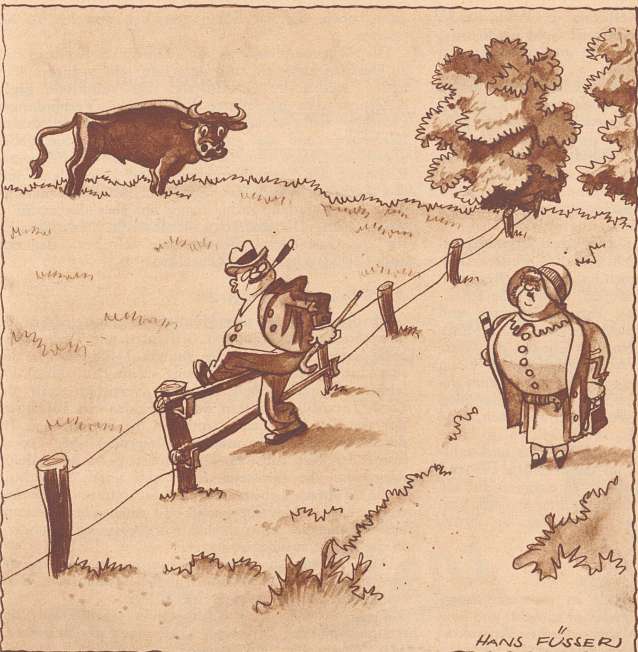
«Kann nicht mehr! Zu dick geworden. Leg' ich mir den Ball treffbereit, so seh' ich ihn nicht. Lege ich ihn in Sichtweite, so treffe ich ihn nicht mehr.»



«Ich habe es dir doch gesagt, daß das Dach zu steil sei, um Sonnenbäder zu nehmen.»

«Hier steht etwas von einem Orkan, der eine ganze Stadt in fünf Minuten weggewischt hat!»

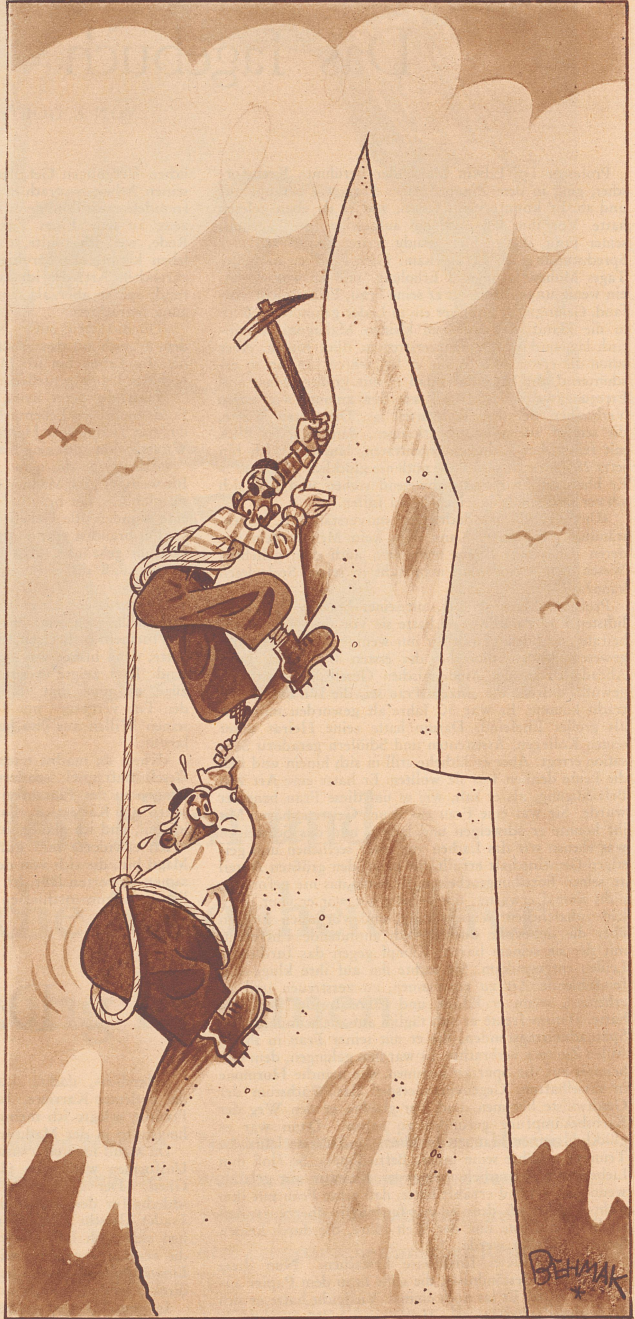
«Weißt du, Mathilde, das mußt du mal der Minna vorlesen — die braucht immer eine halbe Stunde, um die Treppe zu wischen!»



HANS FÜSSER

«Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende.»

Zeichnung von H. Füsser



«Reiß dich zusammen, Dicker, gleich sind wir oben, dann kannst du dich ausruhen!«

Rache ist süß. «Diese Pillen töten alle Schnupfenbazillen, mein Herr.»
 «Töten genügt nicht. Ich will ein Mittel, das sie unter langen fürchterlichen Qualen sterben läßt.»

Besucher: «Ich höre, Ihre Tochter hätte Esperanto gelernt. Spricht sie es fließend?»
 Mutter: «Wie eine Eingeborene.»

«Ich war wenigstens mit einem Dutzend Mäd'el verlobt.»

«Was Sie nicht sagen! So viel Pech in der Liebe gehabt?»

«Pech? Nein! Ich habe keine davon geheiratet.»



Zeichnung von Brandi

«Hören Sie mal, Dienstmann, diesen Terrier da bringen Sie zu meiner Frau, Engelmannstraße 15, Parterre. Sie bekommen zehn Franken Finderlohn. Ich warte hier. Acht Franken geben Sie mir und zwei behalten Sie. Wenn Sie es geschickt anstellen, können wir das Geschäft öfter machen.»